

VOM SELBSTVERWALTUNGS- ZUM MANAGEMENTMODELL?

UMSETZUNGSSTAND UND PERFORMANZWIRKUNGEN VON NEUEN
STEUERUNGSINSTRUMENTEN IN DEUTSCHEN UNIVERSITÄTEN

Sascha Gerber und Linda Jochheim



Projekt an der RUB

Interdisziplinäres Forschungsprojekt

Jörg Bogumil (Politikwissenschaft)
Martin Burgi (Rechtswissenschaft)
Rolf G. Heinze (Soziologie)
Manfred Wannöffel (Soziologie)

Förderung durch:

Bundesministerium für Bildung und
Forschung und Hans-Böckler-Stiftung

Methodisches Vorgehen

Standardisierte Befragung (abgeschlossen)
Qualitative Fallstudien (2011)

Die Studie soll:

- einen **flächendeckenden Überblick** über die Implementierung neuer Steuerungsinstrumente und deren Ausgestaltung in deutschen Universitäten geben,
- die **Bestimmungsfaktoren** der Implementierung analysieren und
- eine erste vorsichtige Analyse der Auswirkungen neuer Steuerungsinstrumente auf die **Performanz** deutscher Universitäten bieten.

Zentrale These und Fragestellungen

■ Zentrale These:

- Das Governance-Regime des deutschen Universitätssystems wandelt sich vom „Selbstverwaltungsmodell“ zum „Managementmodell“

■ Fragestellungen

- In welchem Ausmaß werden wirklich neue Steuerungsinstrumente in deutschen Universitäten implementiert?
- Welche Wirkungen haben neue Steuerungsinstrumente auf die Performanz deutscher Universitäten?

Selbstverwaltungsmodell

- **Staatliche Regulierung**
 - Kompetenzen der Ministerialverwaltung
 - Kameralistische Inputsteuerung
- **Akademische Selbstorganisation**
 - Starke Kompetenzen der Senate
 - Starke Kompetenzen der Fachbereichsräte

Managementmodell

- **Außensteuerung durch externe Stakeholder**
 - Externe Zielvereinbarungen
 - Hochschulräte
- **Hierarchische Selbststeuerung**
 - Starke Kompetenzen der Unileitung und Dekanate
- **Wettbewerb**
 - Interne und externe formelgebundene Mittelvergabe
 - W-Besoldung

Gliederung

- Standardisierte Befragung
- Implementationsstand neuer Steuerungsinstrumente
- Budgetierung
- Formelgebundene Mittelvergabe
- Zielvereinbarungen
- Studiengebühren
- W-Besoldung
- Reform der Leitungsstrukturen
- Gesamtbetrachtung der Wirkungen
- Zusammenfassung

Rücklauf der Befragungen

	Grundgesamtheit/ Stichprobe	Rücklauf	Rücklaufquote
Rektoren	84	38	45,2%
Kanzler	84	53	63,1%
Dekane	627	282	45,0%
Professoren	2425	937	38,6%
Hochschulratsmitglieder	680	231	34,0%
Personalratsvorsitzende	106	76	71,7%

Bisherige Auswertung

- **Rektoren**
- **Kanzler**
- **Dekane**
- **Professoren**

- **Es fehlen:**
- **Hochschulräte**
- **Personalräte**

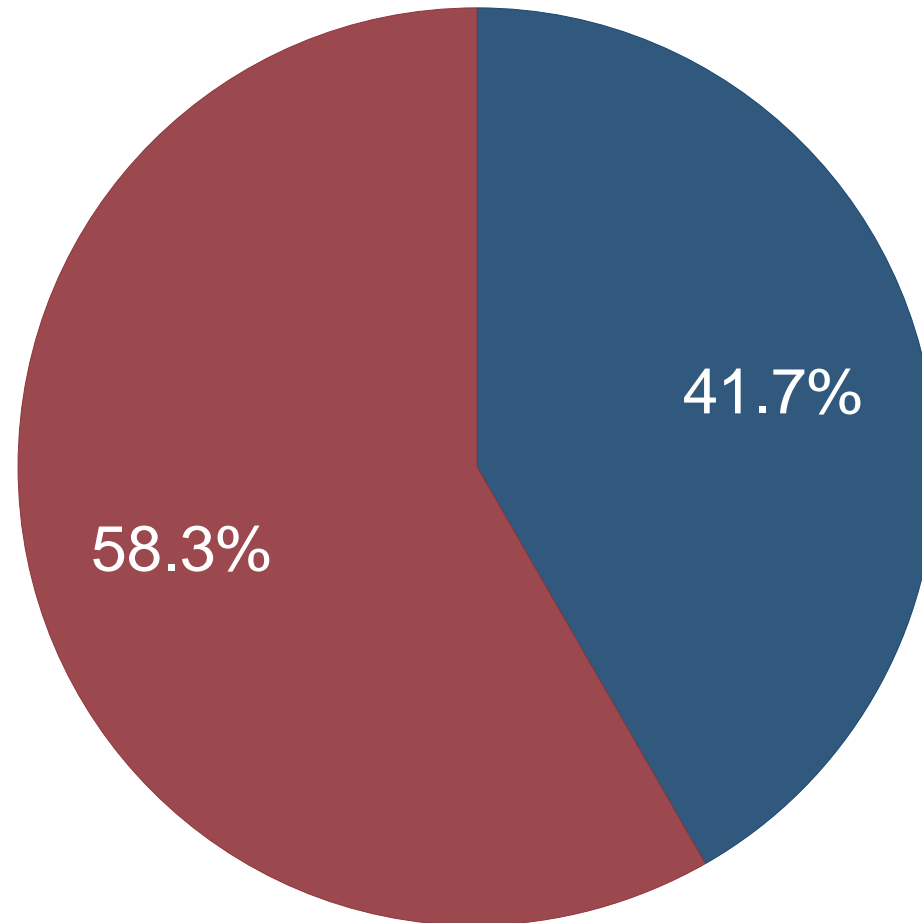
Umsetzungsstand neuer Steuerungsinstrumente

	Ja	Nein	N
Organisationsstruktur	96,6	3,4	59
Externes Globalbudget	89,3	10,7	56
Internes Globalbudget	94,1	5,9	51
Externe formelgebundene Mittelvergabe	88,9	11,1	54
Universitätsinterne formelgebundene Mittelvergabe	96,3	3,7	82
Fakultätsinterne formelgebundene Mittelvergabe	90,8	9,2	76
Externe Zielvereinbarungen	90,9	9,1	55
Universitätsinterne Zielvereinbarungen	75,0	25,0	80
Fakultätsinterne Zielvereinbarungen	26,0	74,0	77
Studiengebühren bzw. -beiträge	59,5	40,5	79
Hochschulrankings	95,0	5,0	80
Studienbewerberauswahlverfahren	88,3	11,7	77

Quelle: „Neue Steuerung von Hochschulen“ – Rektoren-, Kanzler- und Dekanebefragung

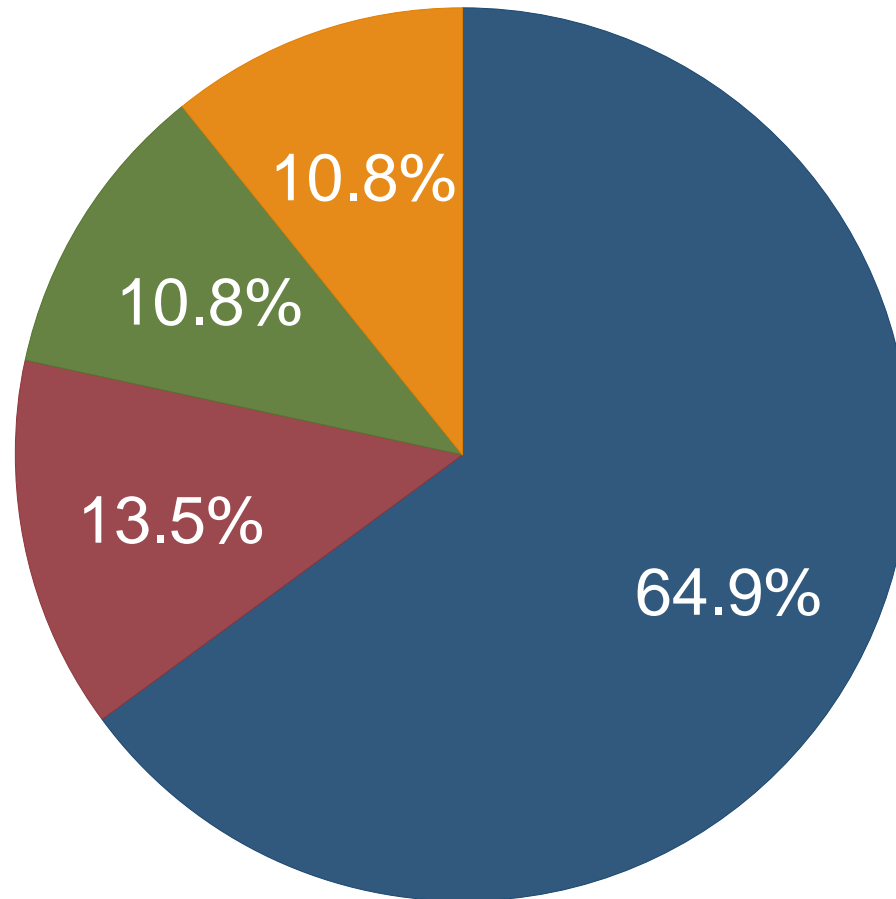
Prozentwerte beziehen sich auf die Anzahl der Universitäten

Sind Einsparvorgaben mit universitätsinternen Globalbudgets verbunden?



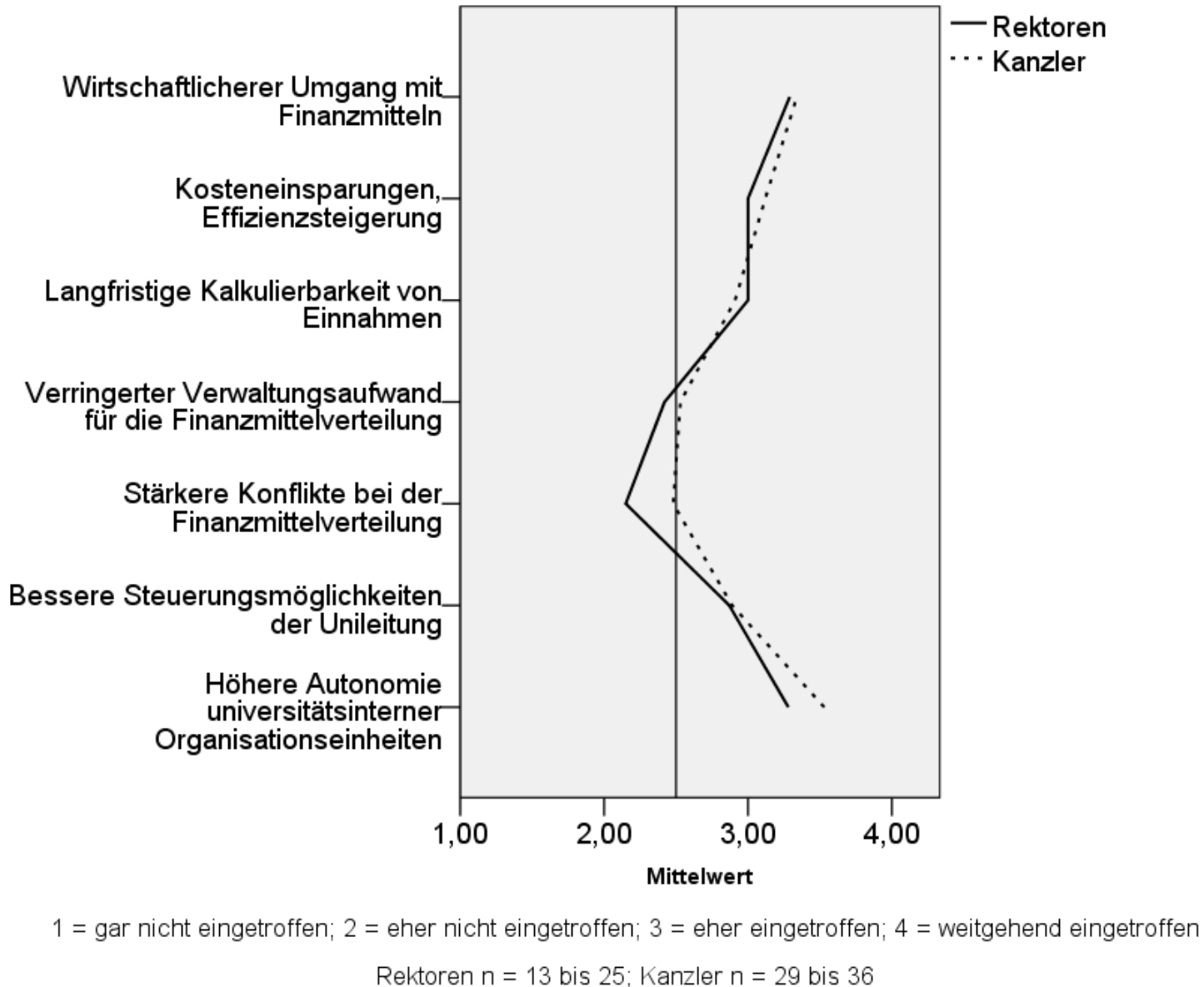
Kanzler n=36

Umgang mit Restmitteln

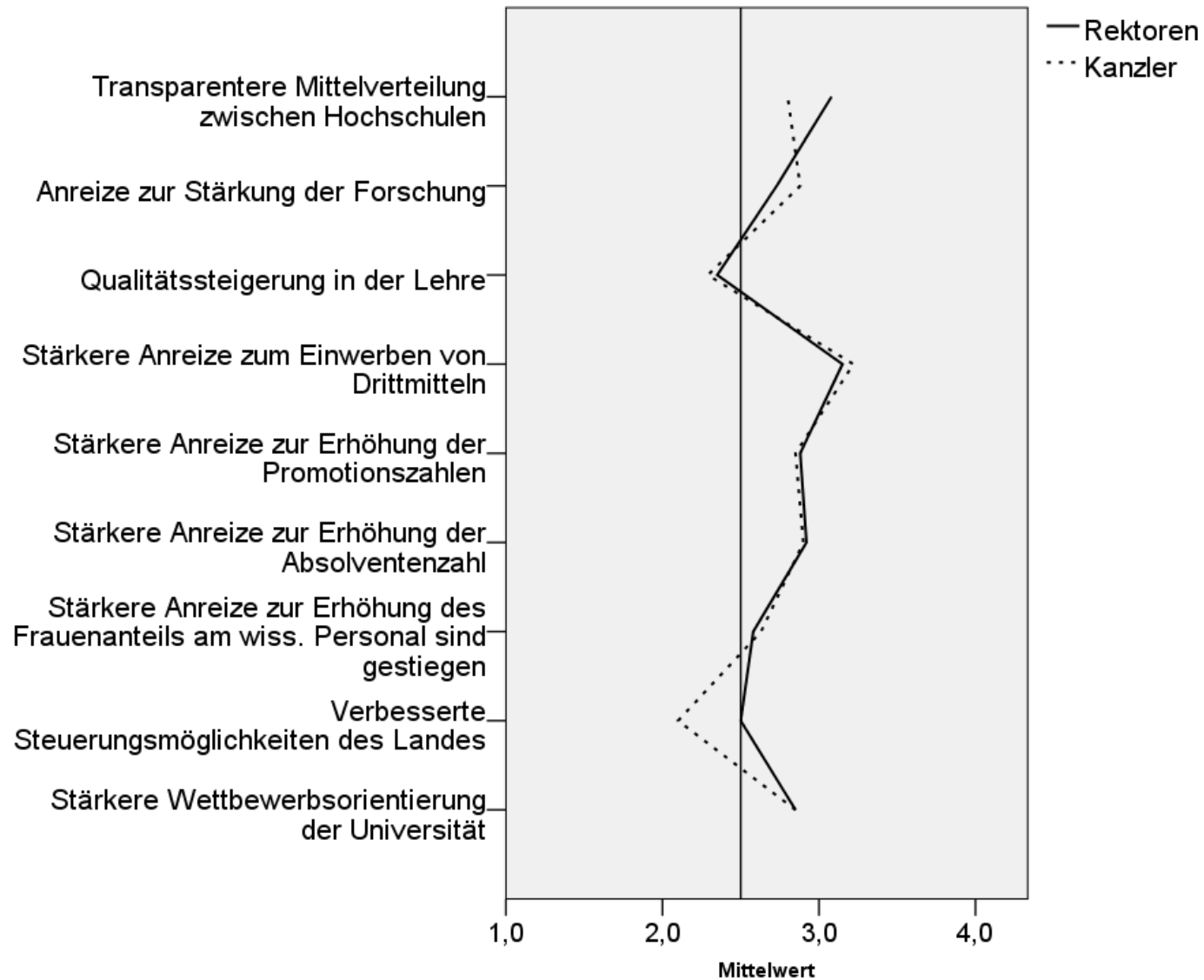


Kanzler n=37

Wirkung universitätsinterner Globalbudgets



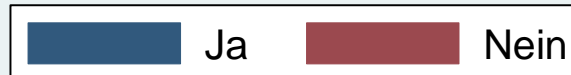
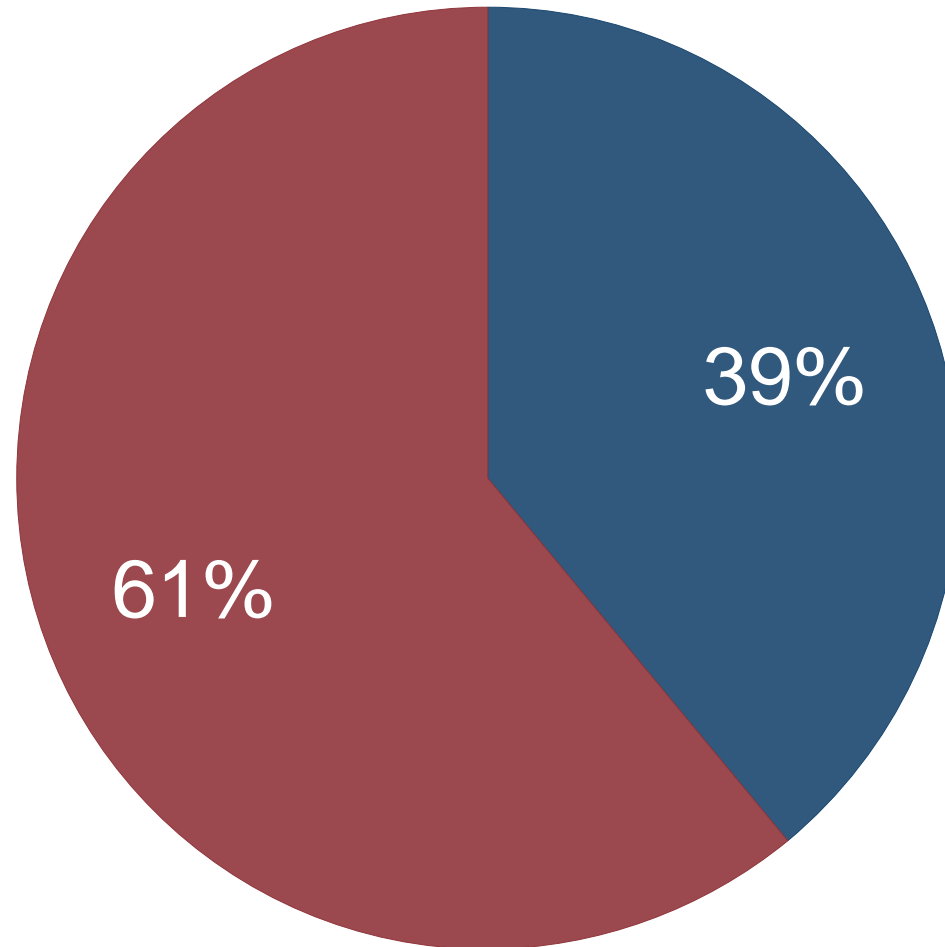
Wirkung der landesseitigen formelgebundenen Mittelvergabe



1 = trifft überhaupt nicht zu ; 2 = trifft eher nicht zu; 3 = trifft eher zu; 4 = trifft voll und ganz zu

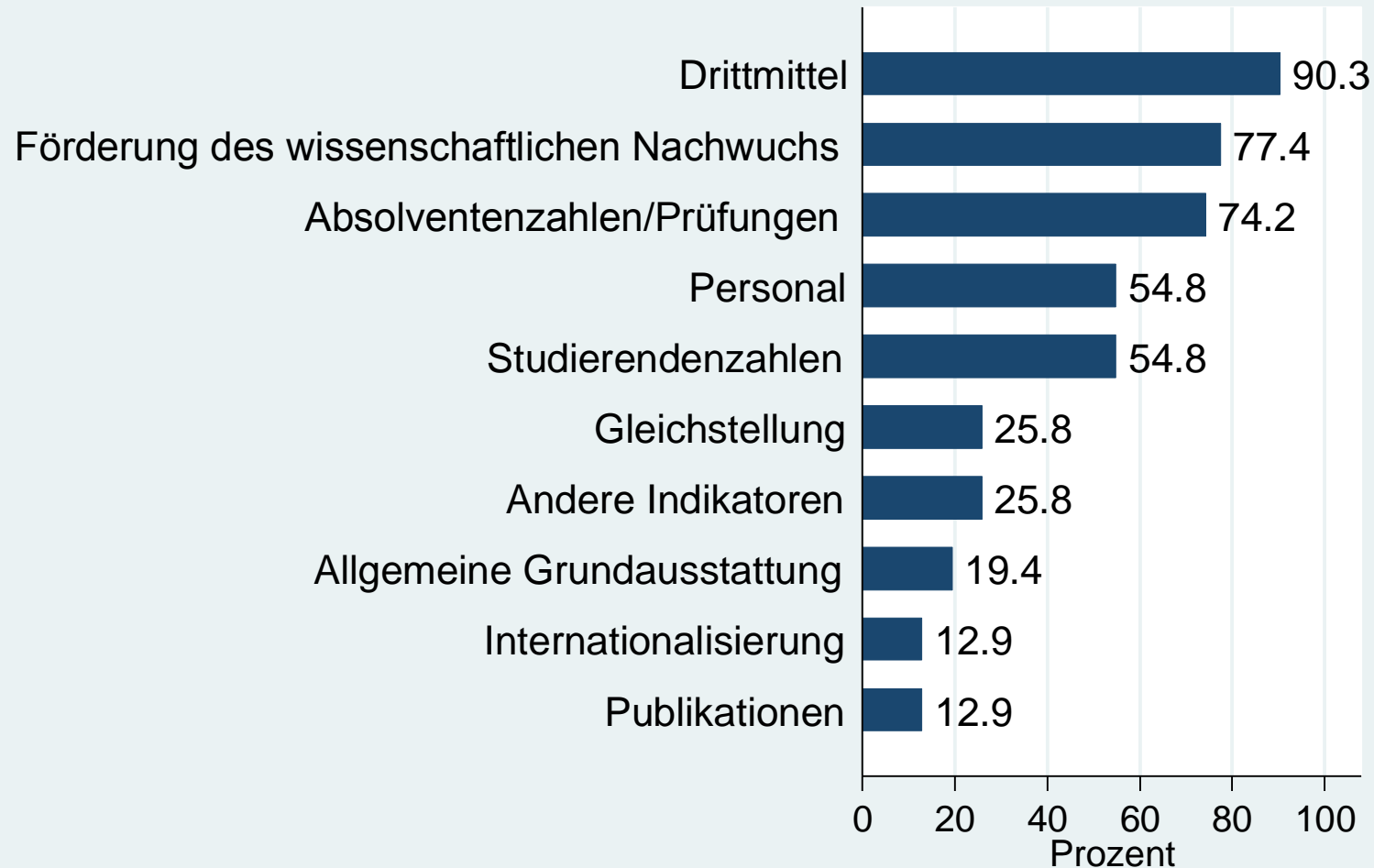
Rektoren n = 26; Kanzler n = 40 bis 41

Einsatz von Kappungsgrenzen bei universitätsinterner formelgebundener Mittelvergabe



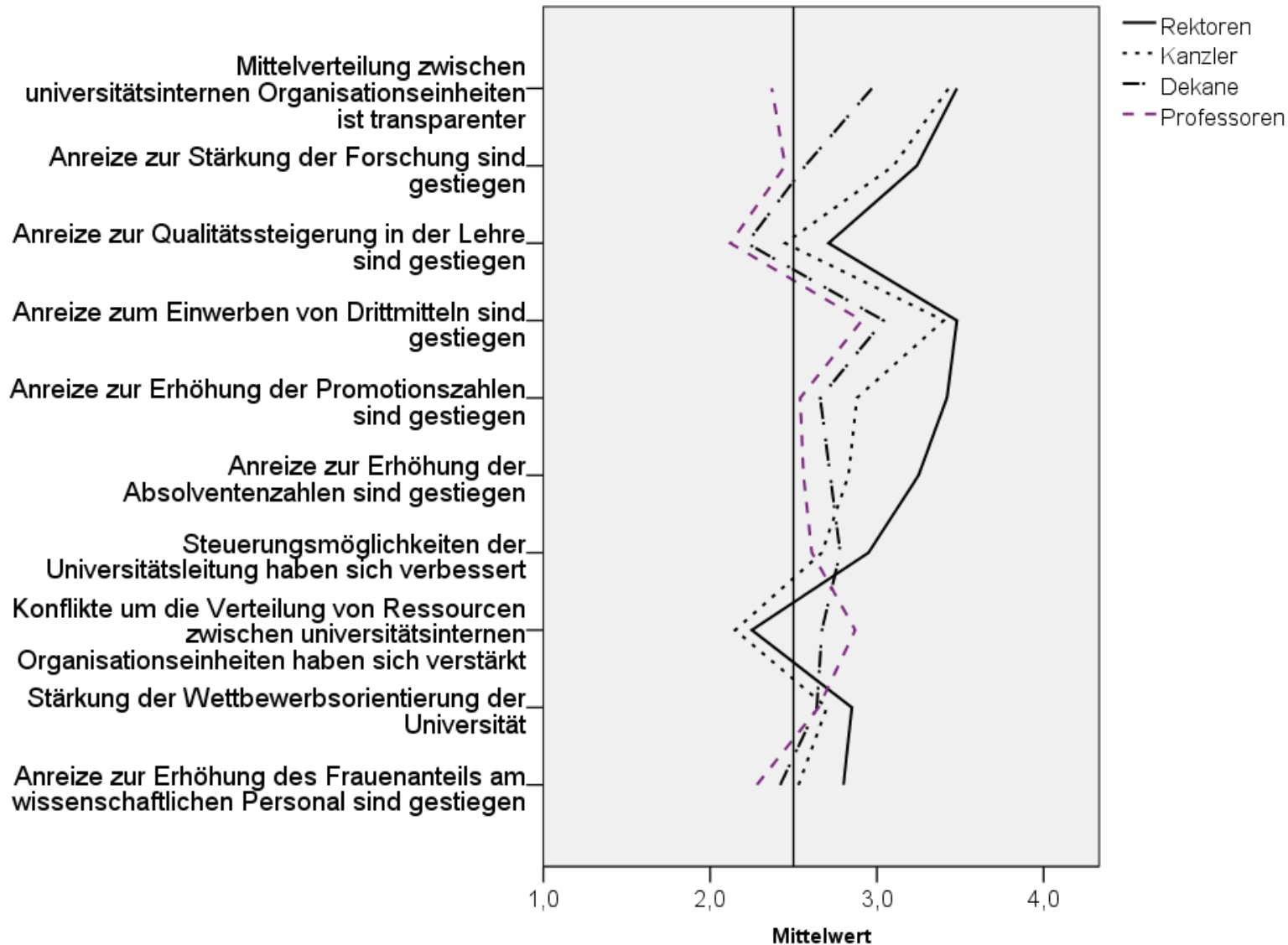
Kanzler n=41

Indikatoren der universitätsinternen formelgebundenen Mittelvergabe



Kanzler n=31; da Mehrfachantworten möglich waren ergibt die Summe mehr als 100%

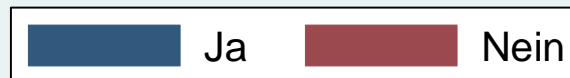
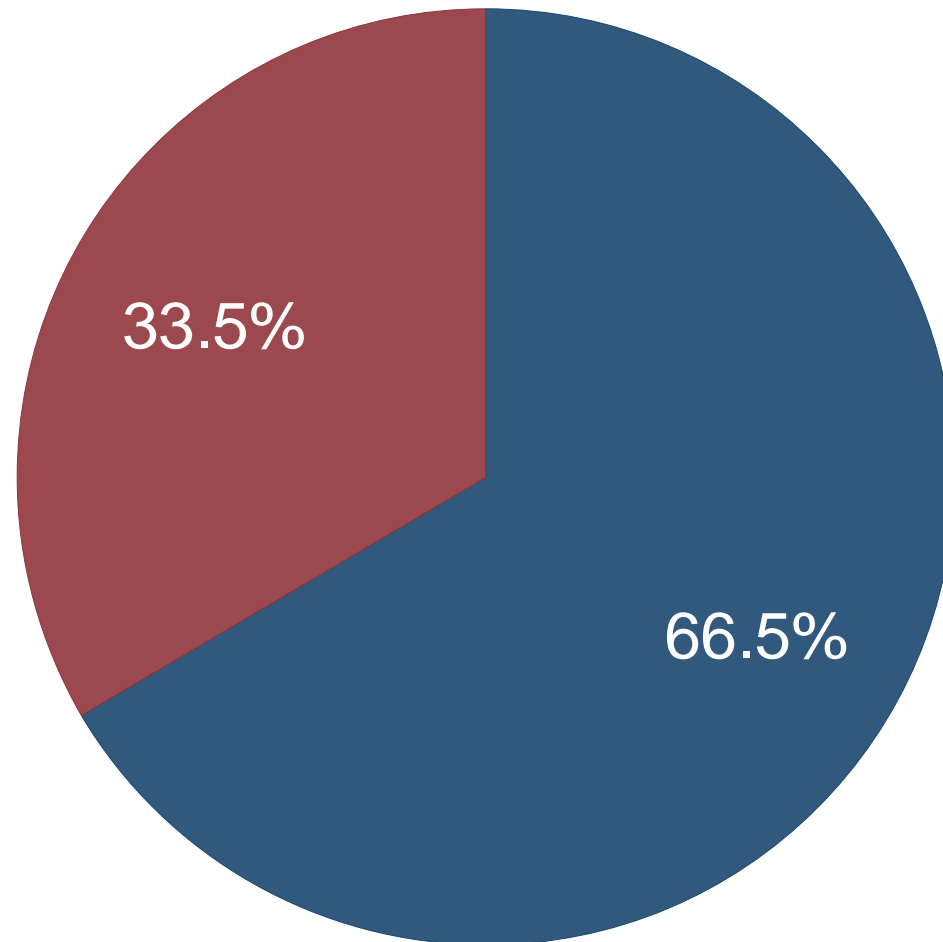
Wirkung der universitätsinternen formelgebundenen Mittelvergabe



1 = trifft überhaupt nicht zu ; 2 = trifft eher nicht zu; 3 = trifft eher zu; 4 = trifft voll und ganz zu

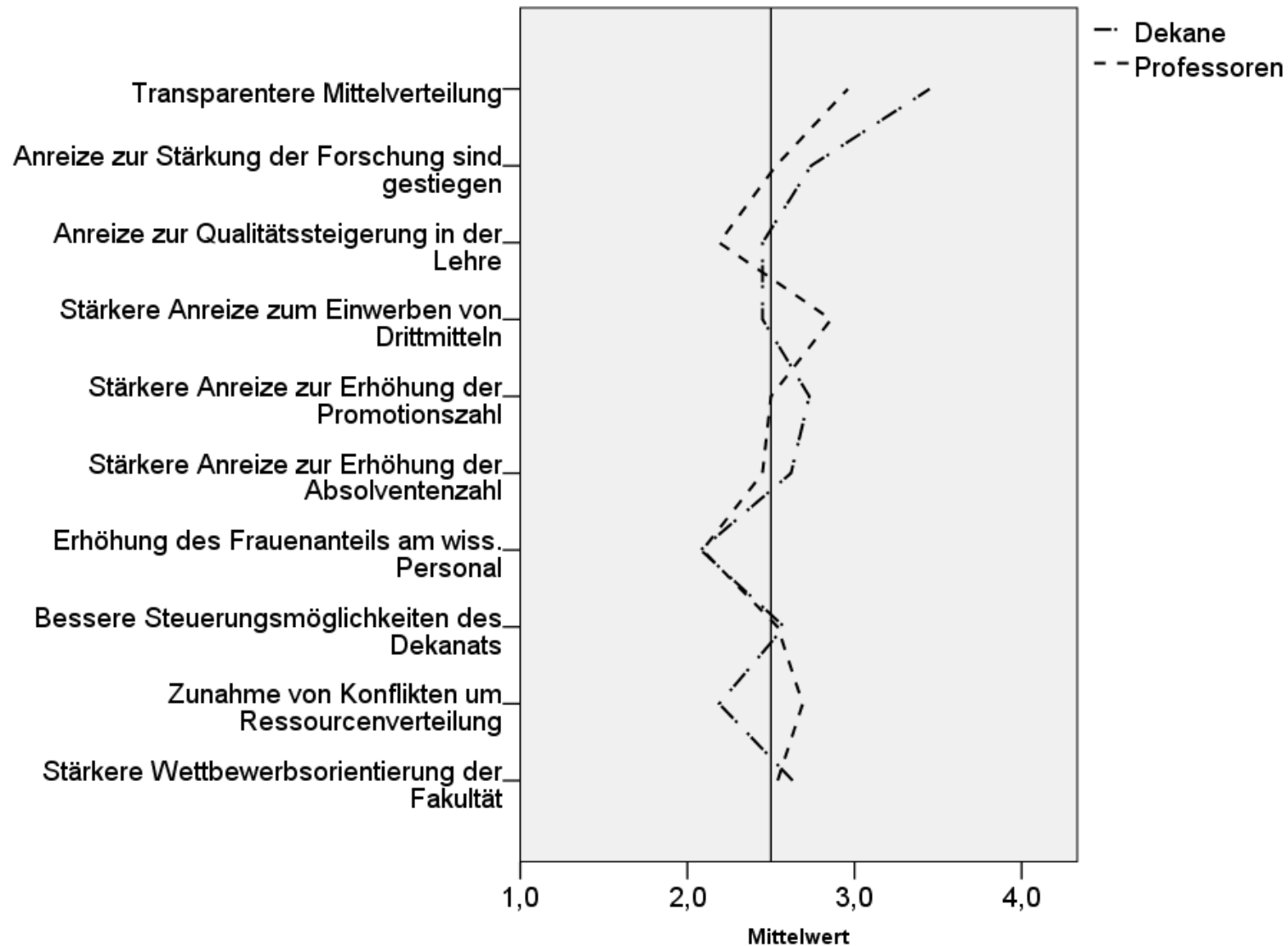
Rektoren n = 10 bis 21; Kanzler n = 30 bis 40; Dekane n = 214 bis 220; Professoren n = 590 bis 642

Umsetzungsstand fakultätsinterner formelgebundener Mittelvergabe



Dekane n=251

Wirkung fakultätsinterner formelgebundener Mittelvergabe



1 = trifft überhaupt nicht zu ; 2 = trifft eher nicht zu; 3 = trifft eher zu; 4 = trifft voll und ganz zu

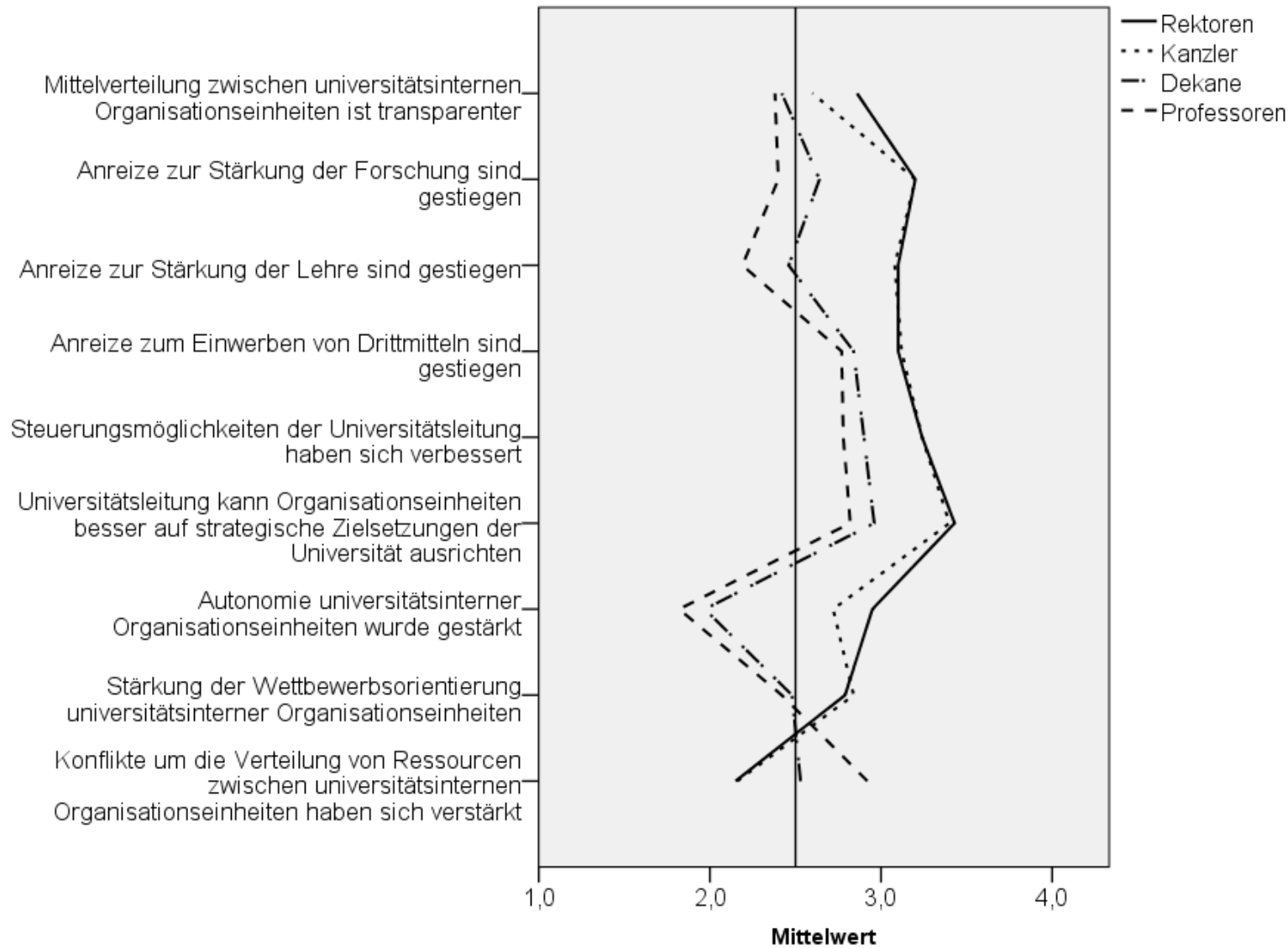
Dekane n = 153 bis 158 bis 220; Professoren n = 467 bis 501

Aufgabenbereiche für die Zielvereinbarungen abgeschlossen wurden



Kanzler n=28; da Mehrfachantworten möglich waren ergibt die Summe mehr als 100%

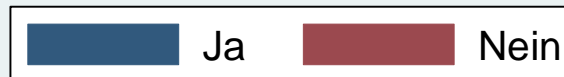
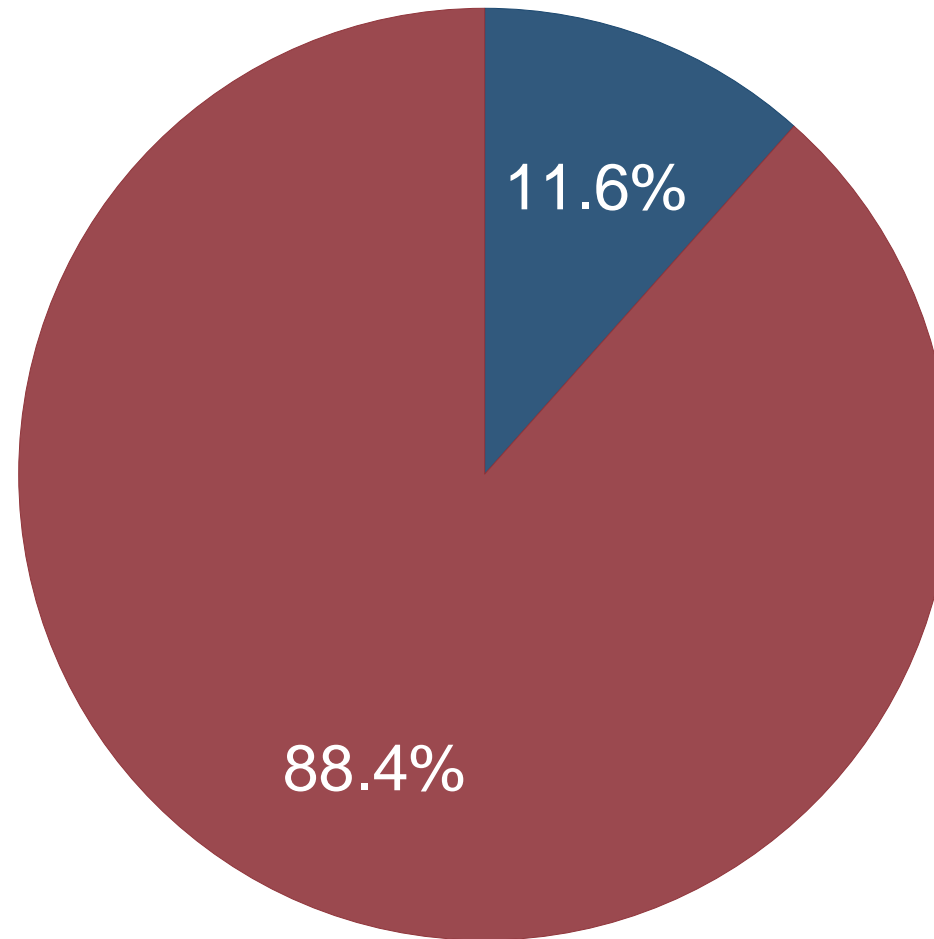
Wirkung von universitätsinternen Zielvereinbarungen



1 = trifft überhaupt nicht zu ; 2 = trifft eher nicht zu; 3 = trifft eher zu; 4 = trifft voll und ganz zu

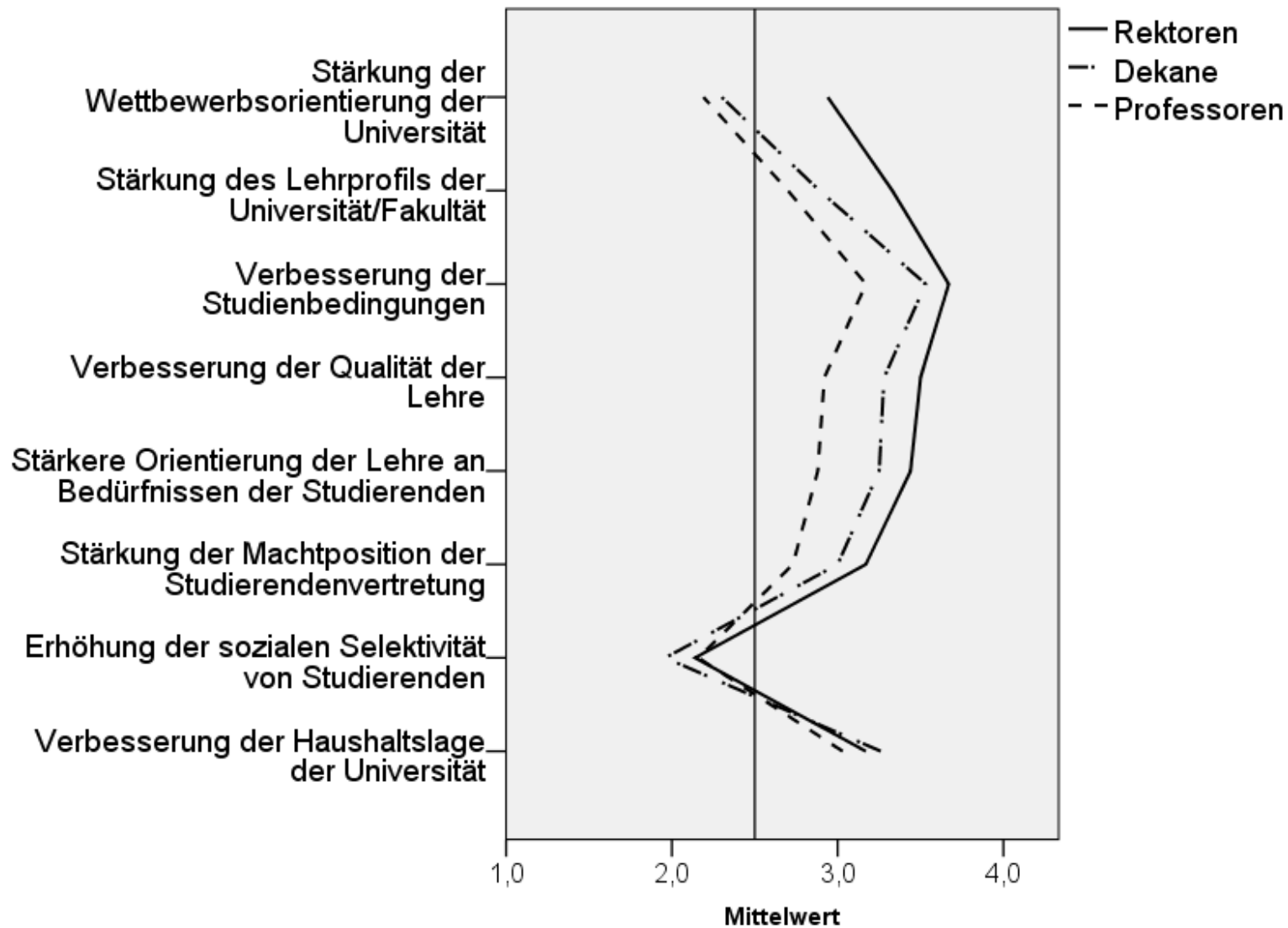
Rektoren n = 19 bis 21; Kanzler n = 24 bis 25; Dekane n = 154 bis 158; Professoren n = 384 bis 413

Einsatz fakultätsinterner Zielvereinbarungen



Dekane n=251

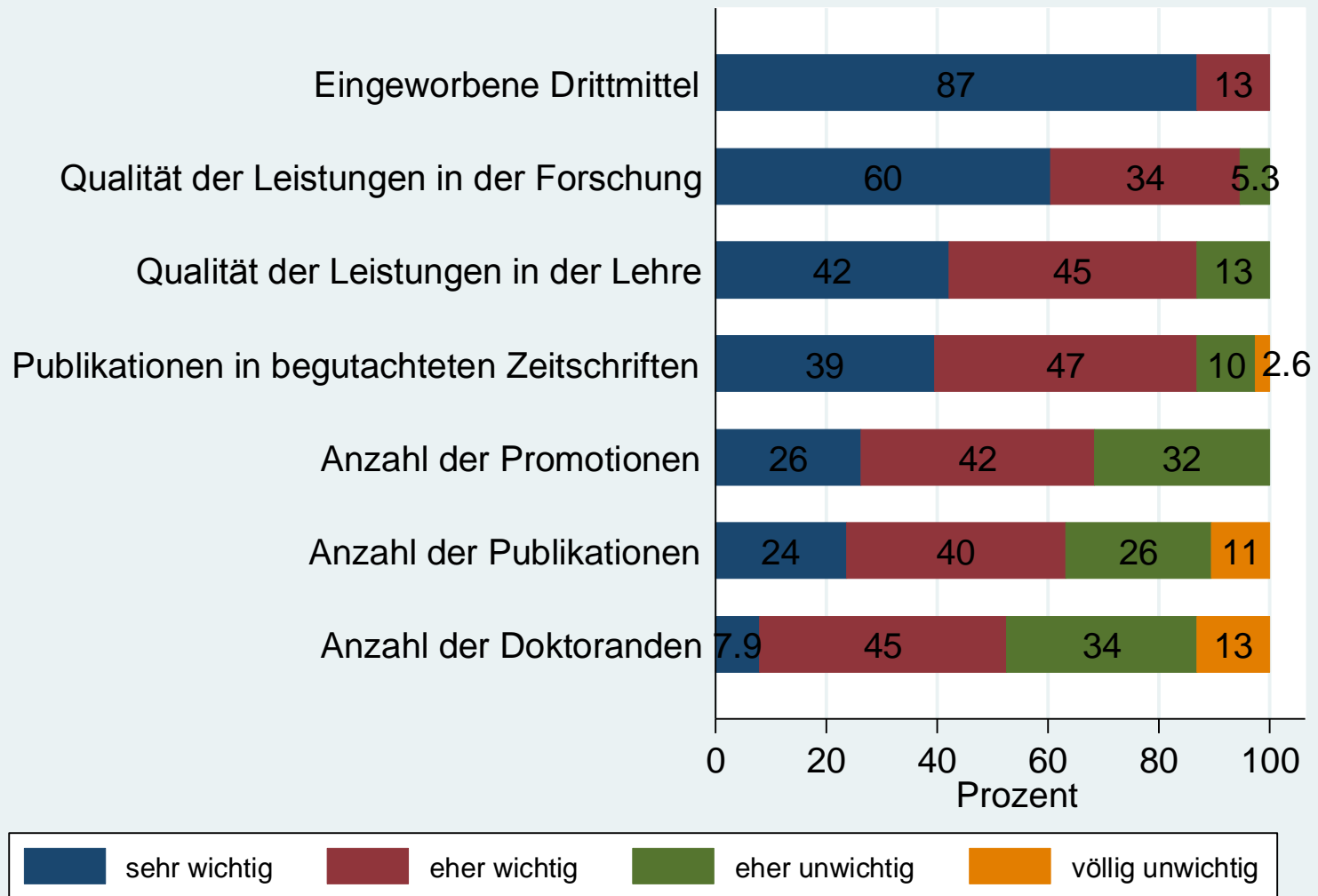
Wirkung von Studiengebühren



1 = gar nicht verwirklicht; 2 = eher nicht verwirklicht; 3 = eher verwirklicht; 4 = weitgehend verwirklicht

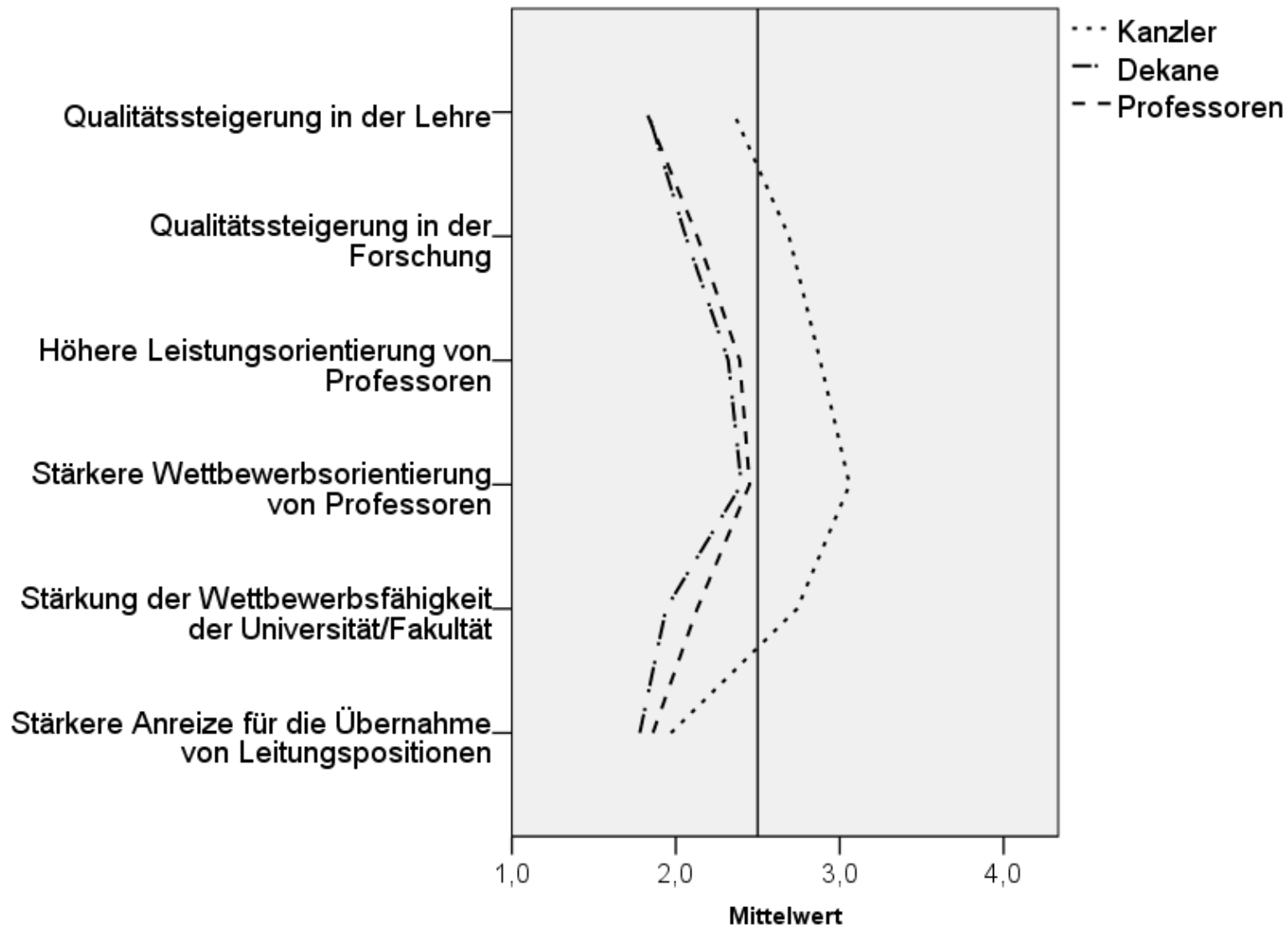
Rektoren n = 14 bis 18; Dekane n = 109 bis 146; Professoren n = 405 bis 539

Vergabekriterien in der W-Besoldung



Kanzler n=38

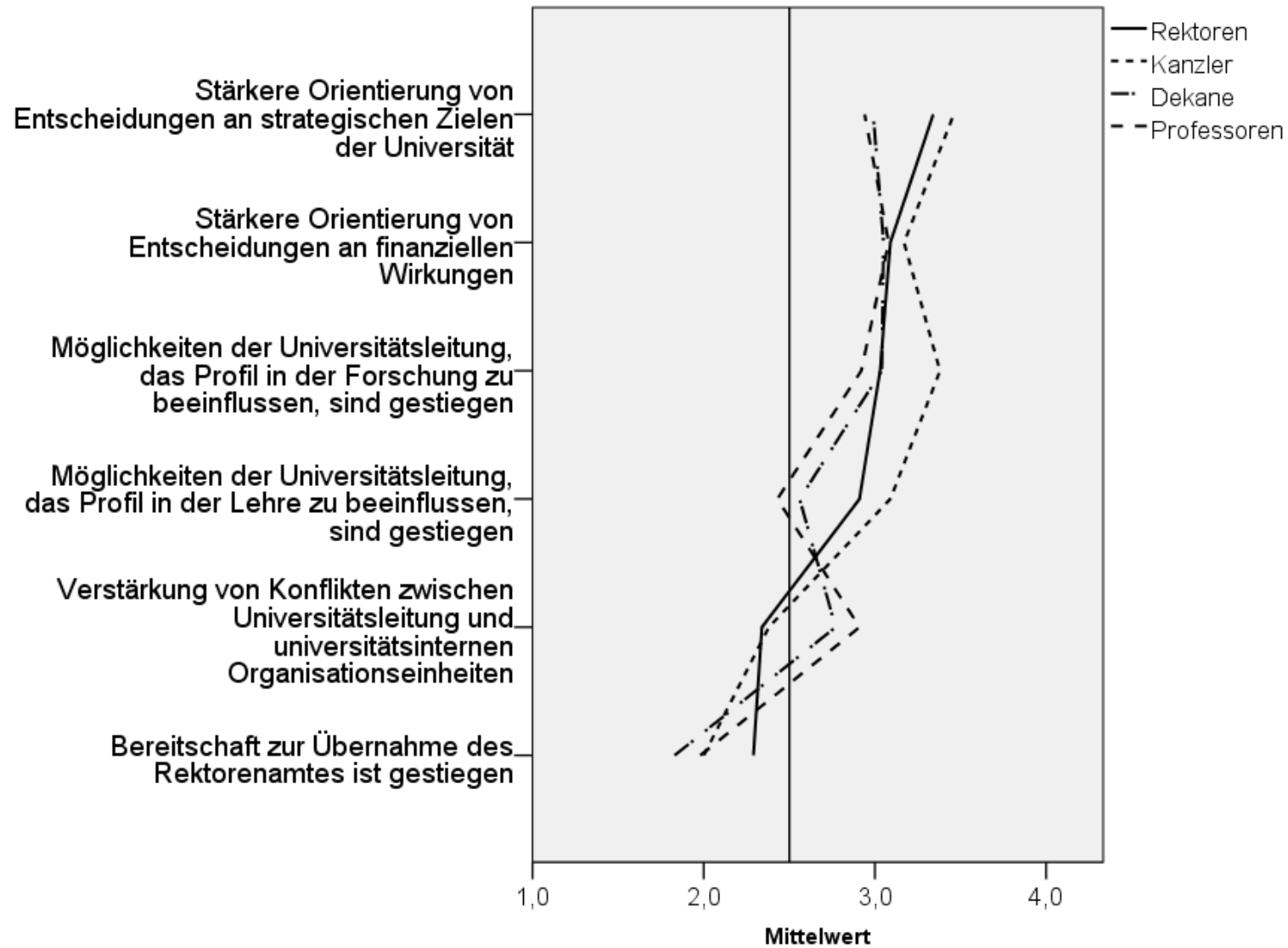
Wirkung der W-Besoldung



1 = gar nicht eingetroffen; 2 = eher nicht eingetroffen; 3 = eher eingetroffen; 4 = weitgehend eingetroffen

Kanzler n = 31 bis 35; Dekane n = 222 bis 234; Professoren n = 299 bis 346

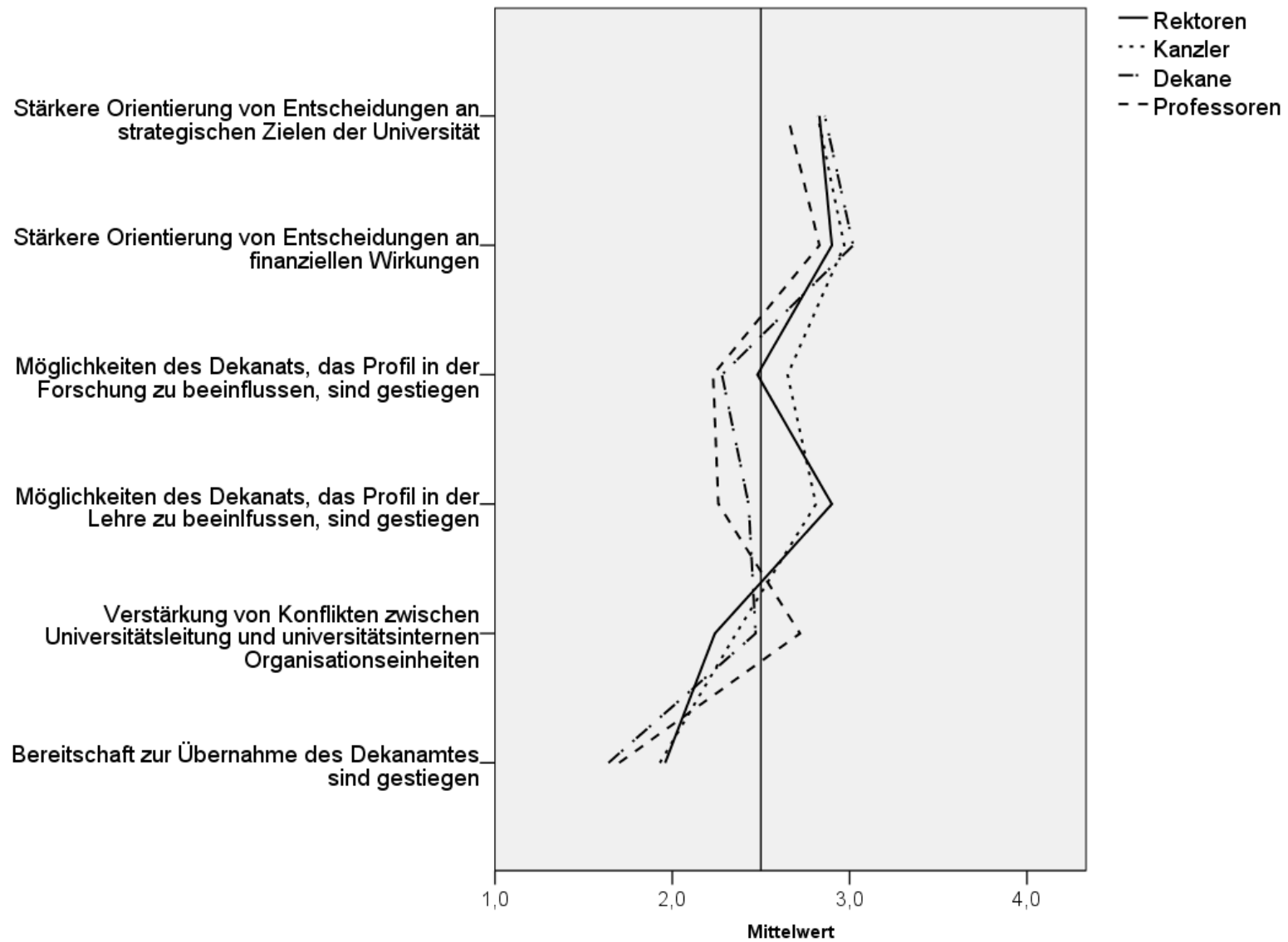
Wirkung des Ausbaus der Kompetenzen der Universitätsleitung



1 = gar nicht eingetroffen; 2 = eher nicht eingetroffen; 3 = eher eingetroffen; 4 = weitgehend eingetroffen

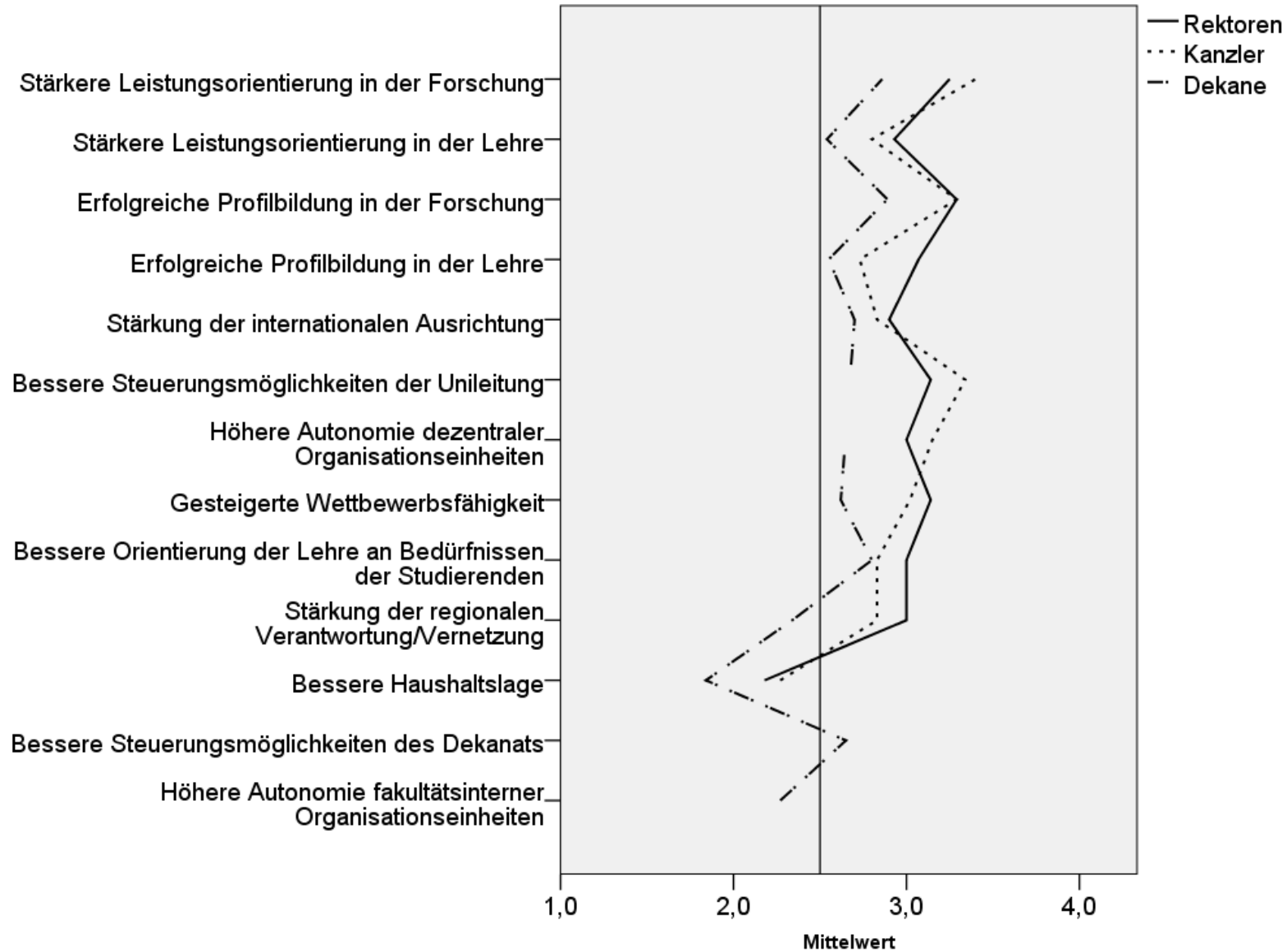
Rektoren n = 24 bis 32; Kanzler n = 30 bis 46; Dekane n = 161 bis 251; Professoren n = 472 bis 824

Wirkung des Ausbaus der Kompetenzen der Dekane



1 = gar nicht eingetroffen; 2 = eher nicht eingetroffen; 3 = eher eingetroffen; 4 = weitgehend eingetroffen
 Rektoren n = 25 bis 29; Kanzler n = 29 bis 39; Dekane n = 227 bis 246; Professoren n = 681 bis 829

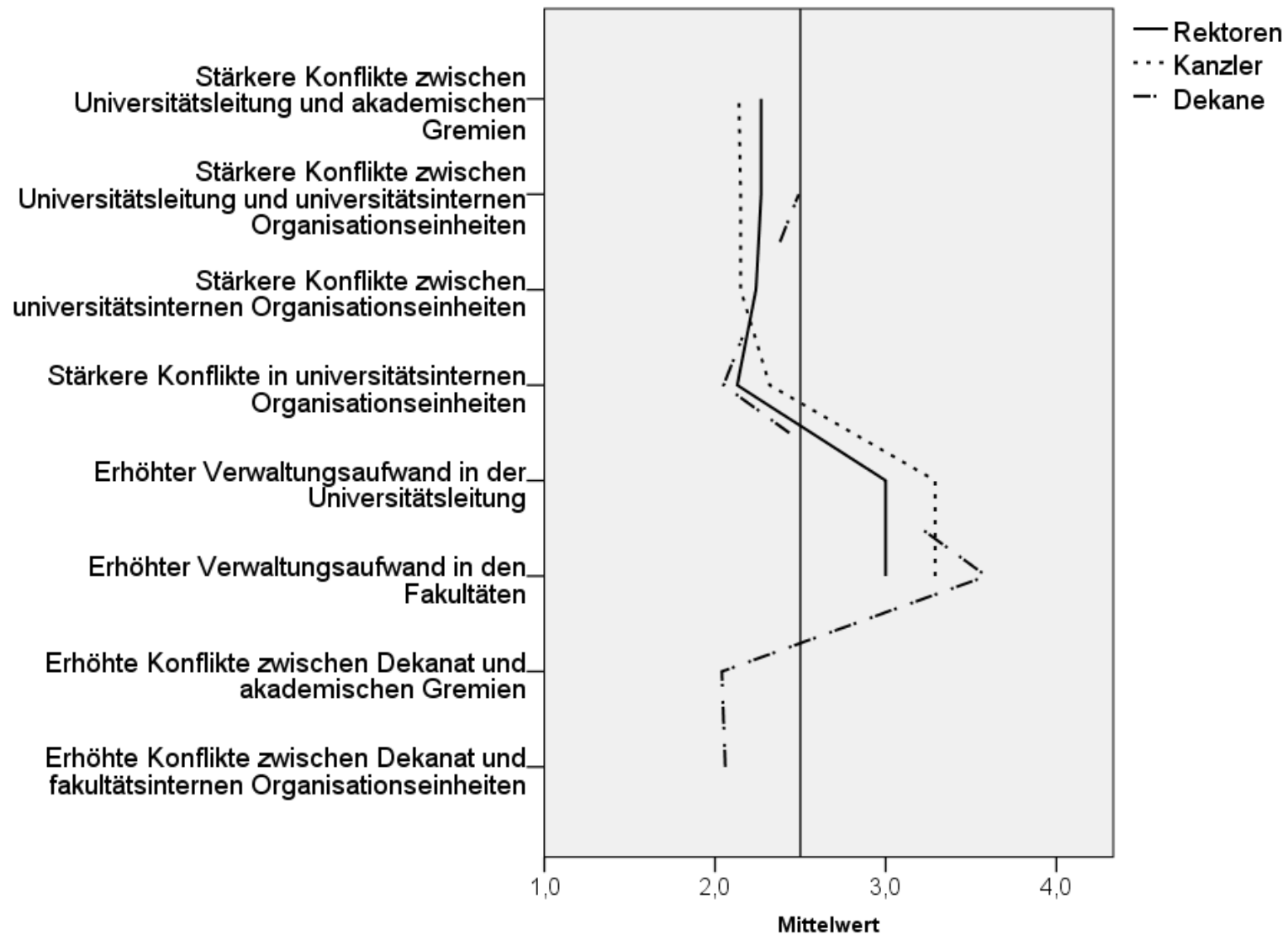
Realisierung der ursprünglichen Modernisierungsziele



1 = gar nicht verwirklicht; 2 = eher nicht verwirklicht; 3 = eher verwirklicht; 4 = weitgehend verwirklicht

Rektoren n = 32 bis 34; Kanzler n = 44 bis 46; Dekane n = 245 bis 254

Konfliktniveau und Verwaltungsaufwand



1 = trifft überhaupt nicht zu; 2 = trifft eher nicht zu; 3 = trifft eher zu; 4 = trifft voll und ganz zu

Rektoren n = 15 bis 30; Kanzler n = 38 bis 42; Dekane n = 142 bis 244

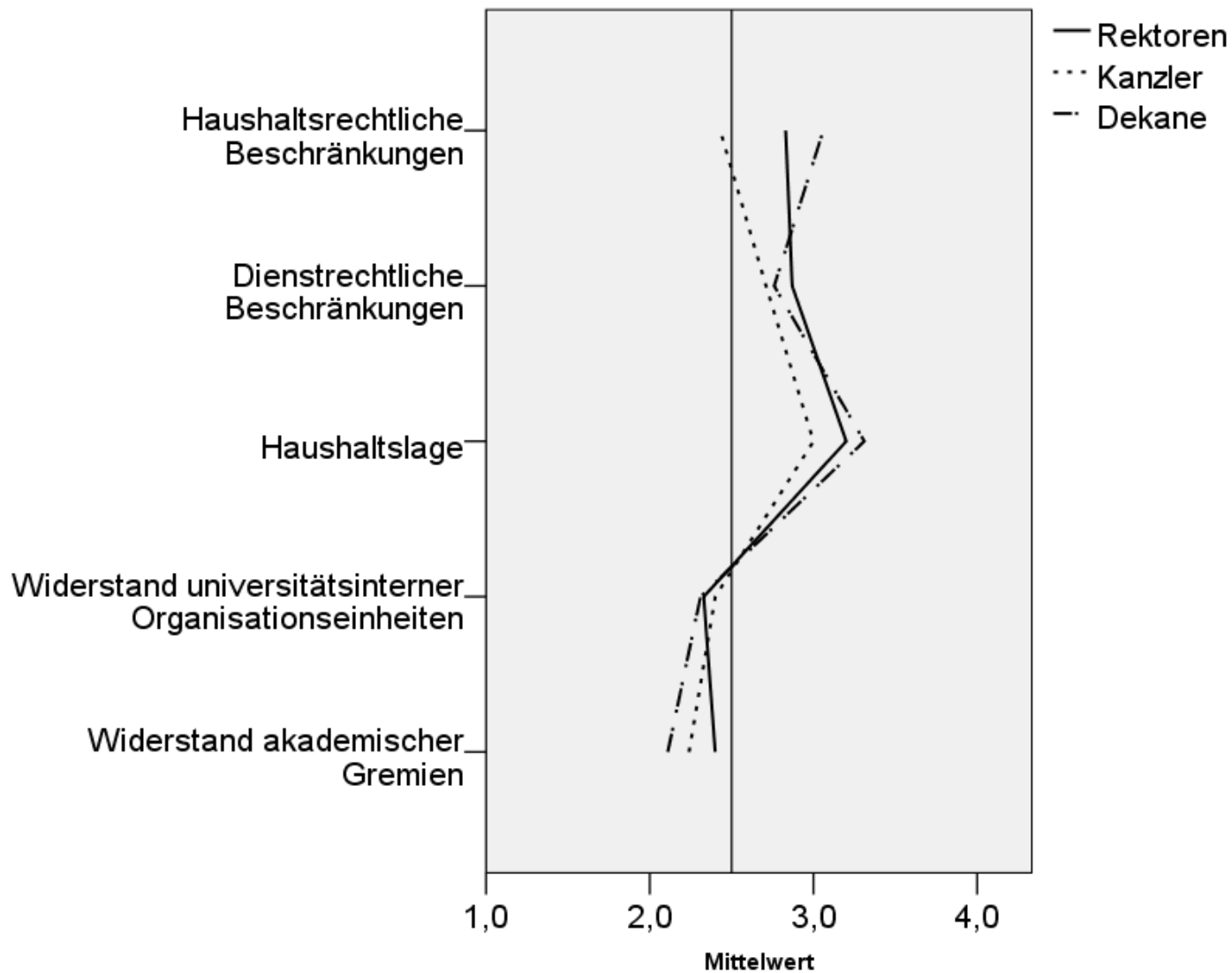
Zentrale Ergebnisse

- Insgesamt deutlich positivere Beurteilung der Performanzverbesserung in der Forschung und der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Universitäten als bezogen auf die Performanzverbesserung im Bereich der Lehre
- Fast durchgängig positive Bewertung von Globalbudgets und formelgebundener Mittelvergaben
- Unterschiedliche Einschätzungen der Effekte der W-Besoldung durch Kanzler, Dekane und Professoren
- Der Ausbau der Kompetenzen der Hochschulleitungen führt zu einer stärkeren Orientierung an strategischen Zielen, aber aus der Sicht der Dekane und Professoren auch zu einer Verstärkung universitätsinterner Konflikte.
- Insgesamt sehr positive Beurteilung der Wirkung neuer Steuerungsinstrumente durch die Hochschulleitungen, etwas größere Skepsis bei den Dekanen und den Professoren

Zentrale Ergebnisse

- Hoher Umsetzungsstand neuer Steuerungsinstrumente in deutschen Universitäten: Erste Ergebnisse der Befragung zeigen, dass die die Bedeutung der Governance-Mechanismen *Außensteuerung*, *hierarchische Selbststeuerung* und *Wettbewerb* stark zugenommen hat
- Ob aber - wie in der Ausgangsthese angenommen - ein radikaler Formwandel hin zum *Managementmodell* stattfindet oder ob sich hybride Governance-Strukturen entwickeln, in denen sowohl Elemente der *Selbstverwaltungs-* als auch des *Managementmodells* eine bedeutende Rolle spielen, lässt sich erst durch eine Kombination der Ergebnisse mit einer Analyse der formalen Kompetenzen von Ministerialverwaltung, Hochschulräten sowie monokratischen und kollegialen Leitungsorganen ermitteln

Faktoren die den Modernisierungsprozess behinderten



1 = gar nicht; 2 = wenig; 3 = stark; 4 = sehr stark

Rektoren n = 30; Kanzler n = 40 bis 42; Dekane n = 233 bis 243